



Vorrede des Verfassers.

Der Unwissenheit Arznei-Mittel ist die Kunst-
Lehre oder Gelahrheit, welche den Gemüthern
in den Schulen soll beygebracht werden: Aber
also, daß es sey eine wahre, eine vollkommene, eine
klare, und eine feste Kunst-Lehre. Wahr wird sie seyn,
wann nichts, als was zum Leben nützlich, gelehret und
gelernet wird; damit man nicht nachmals Ursach habe,
zu klagen: Wir wissen nicht, was nothwendig zu wis-
sen ist, weil wir nicht, was nothwendig, gelernet.
Vollkommen wird sie seyn, wann das Gemüth zuberei-
tet wird zur Weisheit, die Zunge zur Wolredenheit, und
die Hände zu emsiger Uebernehmung der Lebens-Ver-
richtungen: Dieses wird alsdann seyn das Salz des Le-
bens, nemlich Wissen, Thun und Reden. Klar, auch
dannhero stat und fest, wird sie seyn, wann alles, was
gelehret wird, nicht dunkel oder verwirrt, sondern deut-
lich, wol unterschieden und abgetheilet ist, wann die sinn-
bare Sachen den Sinnen recht vorgestellet werden,
damit man sie mit dem Verstande begreifen könne. Ich
sage und wiederhole mit lauter Stimme, daß dieses letz-
tere die Grundstüße sey aller der andern Stücke: weil
wir weder was ins Werk setzen, noch vernünftig aus-
reden können, wenn wir nicht zuvor alles, was zu
thun oder wovon zu reden ist, recht verstehen lernen.
Es ist aber nichts in dem Verstand, wo es nicht zu-
vor im Sinn gewesen. Wann nun die Sinnen, der
Sachen Unterschied wol zu begreifen, fleißig geübet
werd



werden, so ist es so viel, als zur ganzen Weisheitslehre, und weisen Beredsamkeit, und allen künften Lebensverrichtungen den Grund legen. Da nun dieses von den Schulen insgemein vernachlässigt wird, und man den Lehrknaben zu lernen vorgiebt, was sie nicht verstehen, und was auch ihren Sinnen nicht recht vor- und eingebildet worden: daher geschiehet es, daß die Lehre, und Lernarbeit schwer ankommen, und wenig Nutzen schaffen.

Demnach so sehet hier ein neues Hülfsmittel für die Schulen! Aller vornehmsten Welt Dinge und Lebensverrichtungen Vorbildung und Benamung. Diese mit euren Lehrlingen durchzugehen, lasset euch nicht verdriessen, ihr Schul- und Lehrmeister! Was und wie viel Gutes daraus zu hoffen und zu erwarten, will ich mit wenigen andeuten:

Es ist, wie ihr sehet, ein kleines Buch: aber gleichwol ein kurzer Begriff der ganzen Welt und der ganzen Sprache, voller Figuren oder Bildungen, Benamungen, und der Dinge Beschreibungen.

I. Die Bildungen, sind aller sichtbaren Dinge (zu welchen auch die unsichtbaren etlicher massen gezogen werden,) in der ganzen Welt, Vorstellungen, und zwar nach eben derselben Ordnung, nach welcher sie in der Sprachenthür beschrieben werden; und mit solcher Vollkommenheit, daß gar nichts nothwendiges und hauptsächlichliches davon gelassen worden.

II. Die Benamungen, sind die über eine jede Figur gesetzte Ueberschriften oder Titel, welche die ganze Bildung durch ein allgemeines Wort ausdrücken.

III. Die Beschreibungen, sind die Auslegungen der unterschiedlichen Stücke des Gemählde, mit ihren eigenen Namen also ausgedruckt, daß beydes den Gemählde-
b stücken



Stücken, und dann auch deren Namen einerley Zahl beygesetzt ist, welche, wie eins auf das andere deutet, darthut und anzeigt.

Dieses Buch, auf diese Art eingerichtet, wird dienen, wie ich hoffe: Erstlich, die Gemüther herbey zu locken, daß sie sich in der Schule keine Marter, sondern eitel Vollust, einbilden. Dann es ist bekannt, daß die Knaben (stracks von ihrer Jugend an) sich an Gemälden belustigen, und die Augen gerne an solchen Schauerwerken weiden. Der aber zuwege bringt, daß von den Würzgärtlein der Weisheit die Schrecksachen hinweg bleiben, der hat etwas grosses geleistet.

Darnach dienet dieses Buch die Aufmerksamkeit zu erwecken, sie auf die Sachen zu richten, und immer je mehr und mehr zu schärfen: welches auch etwas grosses ist. Dann die Sinnen (die Führer des zarten Alters, als bey denen das Gemüthe sich noch nicht in die uncörperliche Betrachtung der Dinge hinein schwinget) suchen allemal ihren körperlichen Gegenstand, und wann sie denselben nicht haben, werden sie abgenützet, und kehren sich, da sie an sich selbst Verdruß haben, bald da, bald dorthin; wenn aber derselbe vorhanden ist, werden sie ergötzet, und gleichsam lebendig, und lassen sich, bis sie die Sache recht begriffen haben, gerne daran heften; es wird also diß Buch, die Gemüther, sonderlich die flüchtigen, gefangen zu nehmen, und zu höhern Studien vorzubereiten, gute Dienste thun.

Daraus wird der dritte Nutz erfolgen, daß nemlich die Discipel hieher gelocket, und zur Aufmerksamkeit angebracht, die Wissenschaft der vornehmsten Welt-dinge Spiel- und Scherzweis in sich ziehen.

So aber jemanden gefiele, dasselbe auch nach der Muttersprache einzurichten, (wie nunmehr geschehen ist,) verspricht es noch zweyfachen Nutzen. I. Wird



I. Wird es eine Erfindung seyn, viel leichter, als bisher geschehen, die Knaben lesen zu lehren. Zumalen weil ein **Sigürlich** Alphabet vorangefügt worden, nemlich die Schriftzeichen aller Buchstaben, und darneben das Bildniß des Thiers, dessen Stimme derselbige Buchstab ausdrückt. Dann aus Beschauung des Thierbildes kan sich der **Abc** Schüler leichtlich erinnern, wie ein jeder Buchstab leichtlich auszusprechen: bis seine Einbildung, durch die Uebung befestigt, ihn in allem fertig mache. Wann er nachmals auch in einer Buchstabirtafel (welche diesem Buch vorzuführen, für unnöthig erachtet worden) sich etwas umgesehen hat, kan er fortschreiten zur Betrachtung der Figuren, und der darüber gesetzten Titelschriften, da abermal die Beschauung des abgebildeten Dings, ihn des Namens desselben erinnern wird, und wie der Figurtitel zu lesen sey. Und wenn er also das ganze Buch durchgelaufen, kan es nicht fehlen, daß er nicht durch die blossen Bildüberschriften lesen lerne: Und zwar, welches zu beobachten, ohne Zuthuung der beschwerlichen Kopfsmarterung des insgemein gebräuchlichen Buchstabierens, welches auf solche Weise gänzlich kan vermieden werden. Dann die oft wiederholte Durchlaufung dieses Buchs wird ihm, durch die unter den Figuren befindliche Beschreibungen, ohne andere Beyhülfe, die Fertigkeit im Lesen in den Kopf bringen.

II. So wird auch dieses Buch dienen, wann es in den Teutschen Schulen Teutsch gebraucht wird, die ganze Muttersprache (so wol als die Italianische und Französische) aus dem Grund zu erlernen: weil, durch vorgedachte Beschreibungen, die Wörter und Redensarten der Sprache, jedes an seinem Ort angeführet worden.

Im übrigen, weil die ersten Aufgaben der Lehr-
linge



linge wenig, kurz, einfach und ohne Umstände seyn sollen: so ist diese Bilderschul allein mit den ersten blossen Abrissen der Dinge erfüllt worden, nämlich mit den Hauptsachen und Hauptwörtern, als der ganzen Welt, der ganzen Sprache, und mit den Grundlagen unsrer ganzen Erkenntniß der Dinge. Eine vollkommene Beschreibung der Sachen, eine ausführlichere Erlernung der Sprache, und ein helleres Licht des Verstandes, welches, wie billig, gesucht wird, kan in andern Büchern gefunden werden, wohin dieser kleine sichtbare Begriff aller Künste ein Wegweiser ist.

Ich muß noch etwas mehrers von dem lustigen Gebrauch dieses Buchs, wegen der Knaben, anführen.

I. Man gebe es ihnen unter die Hand, sich damit nach eigenem Belieben, zu belustigen, in Beschauung der Figuren, und dieselben sich bekannt zu machen, auch zu Haus, ehe man sie zur Schule schickt.

II. Darnach kan man sie nach und nach fragen, sonderlich, wenn sie nun zur Schule gehen, was diß und jenes sey oder heiße: damit sie nichts sehen, das sie nicht nennen können; und nichts nennen, das sie nicht weisen können.

III. Es sollen ihnen aber die benannten Sachen nicht allein in der Figur, sondern auch an sich selber gezeigt werden, als nämlich die Leibsglieder, die Kleider, Bücher, Haus und Hausgeräthe, &c.

IV. Man soll auch ihnen zulassen, die Gemählde mit der Hand nachzumahlen, so sie Lust darzu haben; ja, so sie keine haben, muß man ihnen Lust darzu machen: Erstlich darum, damit sie dadurch gewöhnen, einem Ding recht nachzusinnen und darauf scharfe Achtung zu geben; denn auch die Verhältniß der Dinge



Dinge in Gegeneinanderhaltung derselben abzumerken;
Endlich, die Hände geübt und fertig zu machen, welches
zu vielem gut ist.

V. Wenn etliche Sachen, deren hierinn Mel-
dung geschieht, nicht können vor Augen gestellt wer-
den, wäre es den Lehrknaben gar nützlich, wenn man
ihnen solche selbst vorzeigte. Zum Beyspiel, die Far-
ben, den Geschmack, u. d. g. welche hier mit der Drucker-
farbe nicht haben können ausgebildet werden. Und
wäre diesermwegen wol zu wünschen, daß in einer jeden
vornehmen Schul die seltne, zu Haus nicht gemeine,
Sachen in Bereitschaft beygelegt würden, damit man,
so oft man mit den Lehrknaben darvon handelt, diesel-
ben zugleich vorweisen könnte.

Sodann würde diese Schule ein wahrhaftiger
Schauplatz der sichtbaren Welt, und der Verstand-
schulen Vorspiel seyn. Aber hiervon genug: laßt
uns zu dem Werk selber schreiten!

Syrach XXV. 5

Wenn du, in der Jugend, nicht sammlest:
was wilst du im Alter finden?

